

„Der Neue Tag“, 5. Januar 2007

Eine Liebesgeschichte bleibt auf dem Teppich

Gabor Görgey veröffentlicht den zweiten Band des Epos „Der letzte Bericht von Atlantis“ im Salon LiteraturVerlag *Von Anastasia Poscharsky-Ziegler*

München. (apz) Den sagenhaften, geheimnisvoll untergegangenen achten Kontinent Atlantis wählte sich der ungarische Schriftsteller Gabor Görgey als Bild für das alte Ungarn, das im 20. Jahrhundert erlosch.

In seinem fünfbandigen Epos will sich der mit unzähligen Literaturpreisen ausgezeichnete PEN-Präsident Ungarns und ehemalige Kulturminister seines Landes (2003) mit dem Verfall der alten Kultur auseinandersetzen, an der einst seine eigene Adelsfamilie starken Anteil hatte.

Nach der „Sirene der Adria“ (in Ungarn erschienen 2000, auf Deutsch 2004), ist nun (übersetzt von Jörg Buschmann) der zweite Band im Salon LiteraturVerlag erschienen, unter dem Titel „Der Jagdteppich“. Gabor Görgey war Gast bei den 21. Weidener Literaturtagen 2005 zum Thema „Von Liebe, Lust und Leidenschaft – eine Renaissance in der Literatur?“. Zu diesem Titel ließe sich auch der neue Roman bestens einordnen: Görgey (geboren 1929 in Budapest) ist ein großer Romancier und ein Autor mit reicher Theatererfahrung.

Für den „Jagdteppich“ (188 gebundene Seiten) erschafft er eine Szenerie, die einem Guckkasten-Bühnenbild gleicht: durch die gesamte Schilderung zieht sich eine Liebesszene zwischen Ádám Toppoczy und seiner jungen Geliebten Ágnes. „Er liebte es auf dem Teppich zu lieben“, lautet der erste Satz, der den gesamten folgenden Inhalt wie eine Klammer zusammenfasst.

Erotisch, mit viel Humor und stets geschmackvoll, schildert Görgey in einem mitreißenden Erzählfluss (den der Leser nur durch störende äußere Einflüsse unterbrechen wird) den ausgedehnten Liebesakt, in den mosaikartig eingestreut durch spontane (mitunter witzige) Assoziationen die ungarische Geschichte seit Ende des Zweiten Weltkriegs eingestreut wird.

Lachsrot ist der Buchumschlag, der mit seinem Vogelornament auf den gleichfarbigen orientalischen Jagdteppich eines Fürsten Bezug nimmt: zu sieben weltberühmten Exemplaren gehört das wertvolle Stück, das von seinem Besitzer Toppoczy zunächst fälschlich für einen islamischen Gebetsteppich gehalten wurde.

Die Geschichte des Teppichs, die Ungarns und die Lovestory zwischen Ádám und Ágnes wird so kunstvoll von Gabor Görgey verknüpft wie ein wertvoller orientalischer Teppich. Inhalt und Form sind bei „Der Jagdteppich“ stark verwoben und faszinieren den Leser auf